



*Ja, da ladste . . . und da bleibste stehn!*

die sich freuen, wenn sich etwas dreht, bewegt, Lärm macht, und wir möchten am liebsten, eben wie Kinder, die Scheiben zertrümmern und nachsehen, wie der Mechanismus funktioniert.

Und ist die Schaufensterflucht der Großstadtstraße ein Märchen bei Tag, so ist sie

des Nachts eine F e e r i e. Wie stehen vor theatralischen Aspekten, sehen Revuen zu. Kein orientalischer Basar kann so farbenprächtigt und verlockend, kein Jahrmarkt so bunt sein.

Alle diese sehnsüchtig betrachteten Dinge . . . für wie viele sind es Träume, Versprechungen, Hoffnungen . . .

Hoffnungen, derentwegen es sich zu leben, für die zu arbeiten und zu schuften es sich verlohnt. Eines Tages wird man dies Kleidchen, diesen Koffer kaufen können; und dies Püppchen für das Kind; dies schöne Briefpapier oder dies Automobil, diese exotische Pflanze, diese Vase, diesen Pullover, diese Schuhen, diesen Photoapparat, dies Parfüm, diese Schlafzimmereinrichtung oder auch nur einfach dies oder jenes Buch —



*Badstrand im Schaufenster. Auslage von „Scherl's Magazin“ (Juli-Heft 1929) im Scherlhaus, Berlin*